



Infos aus dem HPR 8: Stiefkind gymnasiale Oberstufe

Stuttgart im April 2024

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die gymnasiale Oberstufe gerät aus unterschiedlichsten Gründen immer mehr in eine Problemlage. Dabei geht es im Prinzip immer um personelle und finanzielle Ressourcen.

Oberstufenformel

Seit Beginn ist die Ausstattung der neuen gymnasialen Oberstufe mit Lehrerwochenstunden schwierig. Um für die Schülerinnen und Schülern trotzdem ein ansprechendes Kursangebot sicherzustellen, greifen kleinere und mittelgroße Gymnasien oft auf sogenannte Aufsetzermodele zurück. Dabei werden Grund- und Leistungskurse des gleichen Fachs zusammengelegt oder sogar Kurse über verschiedene Jahrgangsstufen hinweg angeboten. Dies geschieht auf dem Rücken der Lehrkräfte, die hier sehr kreativ versuchen müssen, allen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden.

Trotz dieser Notlösungen wird die Oberstufenformel¹ von vielen Gymnasien, insbesondere denen ohne Kooperationsmöglichkeit, meist überschritten. Die Schulverwaltung ist aus Einspargründen nun gehalten, die Einhaltung der Oberstufenformel von den Schulen einzufordern. Eine unmittelbare Konsequenz daraus wird ein reduziertes Kursangebot sein, welches zudem mit größeren Lerngruppen einhergeht. Dieser Zustand macht die Übernahme von Leistungskursen für Lehrkräfte zunehmend unattraktiv. Hinzu kommt die wenig ermutigende Perspektive, dass die **Korrekturen der Abiturklausuren nahezu unausweichlich in die Ferienzeit** fallen, was die Bereitschaft, einen Kurs zu leiten, zusätzlich mindert. In diesem Jahr trifft dies bei den Zweitkorrekturen alle Fächer. Ganz besonders hart betroffen ist in diesem Jahr das Fach Mathematik, da schon die Erstkorrektur über einen Feiertag und einen an vielen Schulen beweglichen Ferientag vorzunehmen ist. Wir halten diese Terminplanung für unzumutbar!

Die sogenannte **Stärkung der Gesellschaftswissenschaften** ermöglicht es ab dem Abiturjahrgang 2025, zusätzlich zu den verbindlich vorgeschriebenen zwei Kursen Gemeinschaftskunde bzw. Geographie, zwei weitere Kurse in beiden Fächern anzubieten. Diese Erweiterung soll jedoch **ressourcenneutral** umgesetzt werden, d.h. die Schulen müssen die zusätzlich zu vergebenden Stunden auch noch aus ihrem bestehenden Gesamtbudget stemmen. Wir sind keinesfalls gegen eine Stärkung der Gesellschaftswissenschaften – **aber doch nicht zum Nulltarif!**

Für uns ist es unverständlich, warum die gymnasiale Oberstufe so knapp mit Ressourcen ausgestattet wird, obwohl in dieser Stufe doch unsere Schülerinnen und Schüler besonders intensiv auf ein Studium vorbereitet werden sollen. Bildung ist der wichtigste Rohstoff in unserem Land der Dichter und Denker – und in „the Länd“ auch der Tüftler. Daran darf insbesondere in der Oberstufe nicht gespart werden!

¹ z.B. Zahl der Schülerinnen und Schüler unter 59: Höchstzahl der zu vergebenden Lehrerwochenstunden = 37 + Schülerzahl * 1,45



ASV BW und WinProsa

WinProsa, ein kommerzielles Verwaltungsprogramm für die Kursstufe, erfreut sich aufgrund seiner Benutzerfreundlichkeit einer großen Beliebtheit an fast allen Gymnasien. Ein wesentlicher Grund für diese Zufriedenheit ist die regelmäßige und zeitnahe Aktualisierung von WinProsa, um es an gesetzliche Neuerungen anzupassen.

Dennoch verpflichtet das Schulgesetz nun alle Schulen dazu, **ASV BW für Verwaltungsaufgaben** zu verwenden, obwohl dieses System im Vergleich zu WinProsa **deutlich weniger Funktionalitäten** bietet. Zum Beispiel fehlen in ASV BW wichtige Module wie die Prüfungsplanung, die Erstellung von Kurslisten, die Möglichkeit zur Übertragung von Daten nach Untis – einem System, das von vielen Schulen genutzt wird –, die automatische Berechnung der Noten für die Fachhochschulreife und vieles mehr.

Der Umstieg von WinProsa auf ASV BW in der Kursstufe kann mit dem **Wechsel von einem Porsche zu einem Dreirad** verglichen werden. Aus diesem Grund vollziehen die Schulen diesen Wechsel nicht vollständig, sondern nutzen beide Systeme parallel. Ein wesentliches Hindernis dabei ist das Fehlen einer Schnittstelle zwischen WinProsa und ASV BW. Dies zwingt insbesondere die Oberstufenberatung dazu, viele **Datensätze manuell zu übertragen**, was besonders im Zeitalter der Digitalisierung als Rückschritt erscheint. Diese zusätzliche Arbeitszeit ist nicht in ihren Anrechnungsstunden vorgesehen und erfolgt wieder einmal ohne jegliche Vergütung.

Der HPR Gymnasien, wohlvertraut mit der Problemlage durch eine Vielzahl eingegangener Schreiben, hat wiederholt und eindringlich eine Anpassung von ASV BW eingefordert, um die vorhandenen Defizite zu beheben. Das Kultusministerium jedoch bleibt bei seiner Auffassung, dass die Schaffung spezifischer Schnittstellen zu den Softwareprodukten eines einzelnen Anbieters aus Gründen der Chancengleichheit für andere Marktteilnehmer nicht möglich ist. Diese Politik zwingt Lehrkräfte, die bereits an der Grenze ihrer Belastbarkeit arbeiten, zu **weiterer, unnötiger Mehrarbeit**. Die geforderte Systemumstellung ist für die Kolleginnen und Kollegen eine enorme **Zusatzbelastung** - für das Kultusministerium dagegen **ressourcenneutral**.

Kommen Sie gut durch die arbeitsintensive Zeit!

Herzlich grüßen

Andrea Pilz (andrea.pilz@phv-bw.de) und

Anne-Elise Kiehn (anne-elise.kiehn@phv-bw.de)

